

UNTER 4 AUGEN

Ich mache im Grunde gerne Lehre, aber zwischen Anspruch und Wirklichkeit liegen oft Welten. Vielen Studierenden geht es nur ums Punktesammeln, die Beteiligung in Vorlesungen und Übungen ist oft dürftig. Ich spreche manchmal komplett gegen eine Wand, 90 Minuten lang, online erst recht. Gibt's da methodische Tricks? – fragt ein Fachhochschulprofessor

Coach Boris Schmidt antwortet: Ihr Anliegen beschäftigt viele – von der Lehrbeauftragten mit einzelnen Veranstaltungen bis hin zu Ihnen an der Fachhochschule, wo Lehre das Hauptgeschäft ist. Umso wichtiger ist es, diese wichtige Aufgabe so zu gestalten, dass Sie Freude dabei haben, Sinn empfinden, die Modulziele erreichen helfen und mit Ihrer Kraft haushalten.

Die Gründe, warum Studierende sich passiv verhalten, sind vielfältig: Von einer konsumierenden Haltung über individuelle Lernstile, organisatorische Umstände bis zu einem anderen Verständnis davon, wie Lernen gelingt oder gelingen sollte. Ein Schlüssel zur Veränderung liegt in den im angloamerikanischen Raum entwickelten „aktivierenden Lehrmethoden.“ Grundidee: Sie als Lehrperson bauen Phasen in Ihren Vortrag ein, in denen die Studierenden das Gehörte, Gelesene und Gesehene aktiv verarbeiten sollen – während Sie einen Moment innehalten und verschlafen. Planen Sie stets ein paar Minuten mehr ein – oft ergeben sich Anknüpfungspunkte für Erläuterungen oder Rückfragen.

- **Think-Pair-Share.** Stellen Sie eine Frage zum Thema. Die Studierenden sollen, zunächst alleine, wenige Minuten darüber nachdenken – am besten schriftlich. Dann wenden sie sich einer Person auf dem Nebenplatz (oder im zufällig ausgewählten Breakout-Room) zu und tauschen Ergebnisse und Gedanken aus, wiederum für wenige Minuten. Zum Abschluss rufen Sie einige der Lösungsansätze im Plenum auf, sammeln und kommentieren diese.
- **Journaling.** Zu mehreren von Ihnen gesetzten Zeitpunkten (etwa nach Themenabschnitten) fassen die Studierenden in einem fortlaufenden Dokument wesentliche Erkenntnisse der vorangehenden Minuten für sich zusammen – wahlweise in freier Form oder anhand von Ihnen vorgegebener Leitfragen.
- **The Muddiest Point.** Geben Sie den Studierenden vor einer Pause oder am Ende des Vorlesungstermins Zeit, um die aktuell für sie wichtigste Frage, das jetzt noch Unverstandene oder eine sich anbietende Prüfungsaufgabe zu formulieren. Die gegebenenfalls virtuellen Notizzettel der Studierenden können Sie sichten und (ausgewählt) beantworten oder die Studierenden auffordern, alleine oder in Teams bis zum nächsten Termin Antworten zu erarbeiten – die Sie dann selektiv aufgreifen.
- **Quiz.** Gerade bei der Online-Lehre, aber auch in Präsenz sind kurze Reflexions- oder Wissensfragen mit wenigen Clicks einbaubar – sei es zu Beginn eines Termins, um das Noch-nicht-Wissen bewusst zu machen, sei es im weiteren Verlauf, um sich zu verorten, um Meinungen zu sammeln oder auch für Sie selbst als Feedback, wie viel Ihrer Botschaft schon angekommen ist.

Viele dieser Methoden sind scheinbar klein und bedürfen nur wenig Vorbereitung, können aber auf Dauer große Veränderungen bewirken: Ihre eigene Rolle als Lehrperson verändert sich vom Sagenden zum Fragenden und lädt die Studierenden ein, eine komplementäre Veränderung ihrer Haltung vorzunehmen. Nicht alle werden Ihrer Einladung folgen – aber nach allem, was die Hochschuldidaktik schon weiß: ausreichend viele. //



Foto: privat

DR. BORIS SCHMIDT

ist Wirtschaftswissenschaftler und Psychologe und arbeitet seit 2001 als Coach, Trainer und Berater für und mit Menschen in Hochschule, Wissenschaft und im Non-Profit-Bereich, seit 2012 in Berlin. Er ist Mitglied im Coachingnetz Wissenschaft. Das Netzwerk ist Partner des DUZ Magazins.

www.thema31.de

www.coachingnetz-wissenschaft.de

www.gekonnt-scheitern.de
